

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 15=35 (1869)

Heft: 42

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gange des Prättigaus eine größere taktische Übung vorgenommen wurde, und von da über Nagaz zurück nach Wallenstadt.

Die Schießresultate waren, wie nachfolgende Zusammenstellung zeigt, sehr befriedigend. Der Gesundheitszustand und die Disziplin der Truppe sehr gut.

Wie noch aus den Berichten über den Truppenzusammensetzung bei Birs zu entnehmen ist, scheinen die Schützen keine Anstrengung zu scheuen, um, nach wie vor, die erste Stelle in der schweiz. Infanterie zu behaupten. Würde man die Schützen-Bataillone, resp. Compagnien, aus den intelligentesten und besten Schützen unter den Infanterie-Rekruten, so wird diese Stellung den Scharfschützen von selbst zufallen.

Massenfeuer.

	200.4 Glieder.	400.2 Gl.	300.2 Gl.
1. Comp. (Zürich)	Treffer 90,0	62,0	72,0%
2. " (Glarus, Zug, Appenzell)	= 75,0	57,0	63,0%
3. " (Thurgau, St. Gallen, 1/2 Schwyz)	= 82,0	50,0	72,0%
4. " (Graubünden, Tessin, 1/2 Schwyz)	= 74,0	56,0	62,0%
			Schnell-(Tirall.)-Feuer.
			stehend stehend stehend
1. Comp. (Zürich)	Treffer 53,0	58,0	83,0%
2. " (Glarus, Zug, Appenzell)	= 25,0	50,0	69,0%
3. " (Thurgau, St. Gallen, 1/2 Schwyz)	= 31,0	40,0	69,0%
4. " (Graubünden, Tessin, 1/2 Schwyz)	= 32,0	43,0	60,0%

Bern. Am 26. September wurde auf der Almend bei Thun das kantonale Feld-Schießen und gleichzeitig das Oberländische Jugend-Turnfest abgehalten.

Beim Feldschießen beteiligten sich 500–600 Schützen, mit je 30 Schüssen. Es wurde auf 200 Scheiben und auf 400', 500' und 600' geschossen. Der erste Preis, mit 30 Scheiben- und 14 Manns-Treffern, fiel Herrn Hauptm. Neumann, ebd. Pulver-Controleur zu.

— (Ausmarsch der Compagnien des Sappeur-Wiederholungscurses.) Vorige Woche machten die beiden in Thun zu einem Wiederholungs-Curs vereinigten Sappeur-Compagnien Nr. 4 und 9 einen zweitägigen Ausmarsch in die Gegend des Ausstusses der Kander in den Thuner-See.

Die Compagnie Nr. 4 hatte die Aufgabe, mit einer Sektion circa 200 Schritte oberhalb der Kanderbrücke an der Straße nach Interlaken, eine 110' lange Brücke zu schlagen und mit zwei Sektionen einen Brückenkopf zu profilieren, während die 4. Sektion in der Errichtung und Bedienung der Feld-Telegraphen geübt wurde.

Die Compagnie Nr. 9 hatte die Aufgabe erhalten, unterhalb dem „Brodhus“ einen Steg über die Simme zu bauen.

Obwohl die Kander bedeutend angeschwollen war, wurde der Bau der Brücke glücklich beendet, wobei sich besonders die zwei Wachtmüster Tschaggeny und Bühlmann auszeichneten, welche, trotz der reißenden Fluten der Kander, die schwierigste Arbeit beim Brückenschlagen, das Einsetzen der Böcke, im felsigen Flussbett, mit großer Ruhe und Gewandtheit besorgten. Abends 5 Uhr wurde in der Schleßmatte bei Wimmis das Bivouak unter Schirmzelten bezogen.

Den Überschuss des Ordinäres, im Betrag von 90 Fr., bestimmten die beiden wackern Compagnien für die Hinterlassenen der in den Steinbrüchen von Steckern bei Bern vor einiger Zeit verunglückten Arbeiter.

Basel-Stadt. (Schießübung der Landwehr-Artillerie.) Nach einem vorbereitenden theoretischen Unterricht, damit verbundenen Übungen in der Bedienung der Hinterladungs-Positionen-Geschüze, und Abgabe einiger Probeschüsse mit blinder und scharfen Granaten, in den Nachmittagsstunden des 1. und 2. September, fanden am 3. September Schießübungen (sogenanntes Gabenschießen) für die Landwehr-Positionen-Compagnie von Basel-Stadt mit blinder Granaten und umgegoßenen 12-Pfd.-Kanonen,

auf 1000 Schritt Distanz stat, deren Resultate, in Anbetracht daß diese Mannschaften früher inmal Hinterlader bedient hatten, als ganz befriedigend zu bezeichnen sind.

— (Eidg. Schießschule.) Dieselbe begann am 17. Sept. und dauerte bis zum 9. October. Die Instruktion steht unter der Leitung des Herrn Oberst Geiß, dem der Herr Stabsmajor Marcuart und 6 Hauptleute im Unterricht beistehen. Am zweiten Tag, nachdem das Wettergewehr eingetroffen war, erzielten die einzelnen Sektionen 55 bis 66 % Treffer auf 700 bis 800 Schritte, und im Massen- oder Diraileurfeuer auf eine Entfernung von 200 bis 500 Schritte ein Resultat von ungefähr 85 % Treffer. Die Classen machten auch Experimente im Zerlegen und Zusammensetzen des Wettergewehres, deren 67 Exemplare in dem Lauf der Schule anlangten. Man trat an, gab auf Commando 3 Salven, sodann folgte das Commando: Zerlegen. Die Waffe wurde zerlegt, jedoch Lauf und Schaft nicht abgenommen. Sodann wurde ohne anderes Commando das Gewehr wieder zusammengesetzt und ein Repetitschuss abgegeben. Die größte Schnelligkeit, welche bei diesem Proces erreicht wurde, war 3 Minuten. Rechnet man noch eine Minute für das Entfernen des Laufes, Vorderschafts und Kolbens, so ließ sich das Gewehr in 4 Minuten zerlegen und zusammensetzen.

Am ersten Tag hat auch eine interessante Wette zwischen dem Herrn Commandanten Thalmann und dem Herrn Aide-major Isler stattgefunden, welche die Zerlegung und Zusammensetzung des Wetter- und Infanteriegewehres betraf. Der Herr Commandant Thalmann zerlegte das Wettergewehr in 2 1/2 Minuten und setzte es in 3 Minuten zusammen. Herr Aide-major zerlegte das Infanteriegewehr (Milbank-Amsler) in 5 1/2 Minuten, und setzte es zusammen in 7 Minuten. Verschluß und Schloß mußten dabei ganz zerlegt werden.

Wallis. (Übungsmarsch der Gebirgsartillerie.) In den Tagen vom 31. August und 1., 2. und 3. September machten die zwei Gebirgsbatterien Nr. 27 und 55 des Kantons Wallis, zum Schluß ihres Wiederholungs-Curses, von Sitten aus einen interessanten Übungs- und Manövermarsch über Martigny (dem rechten Rhoneufer entlang), Lembrancher, Chabres und Verbier, wo bivouakirt wurde, im Bagelthal und von da in 2 Säulen über den leicht zu überschreitenden Col des Etablons und den 500' hohen, sehr schwierigen und selten beschrifteten Col de Verbier, des Vacherets, auf Col de la mine (von einer verlassenen Blei-Mine), auf Dufours Karte aber gar nicht benannt, der südlich des ersten, vom Vagne-Thal nach dem Rhone-Thal hinüberführt, nach Isérable, wo sich die 2 Säulen wieder vereinigten, und nach Sitten zurück, wo die Expedition erst spät am Abend wieder einrückte. Trotz der sehr anstrengenden und ermüdenden Märsche, die auf den steilen Gebirgswegen thöls bei Nacht ausgeführt werden mußten, blieb die Truppe die ganze Zeit über frisch und hell auf und ergab die Inspektion der Saumthiere (Maultiere) nach der Rückkehr in Sitten ein verhältnismäßig günstiges Resultat. — Unterwegs wurden Schießübungen auf unbekannte Distanzen vorgenommen.

A u s l a n d.

Italien. (Neue Küchenwagen.) Im Lager von Somma machte dieses Jahr ein vom Major Invitti des 3. Grenadier-Regiments erfundener, als ambulante Küche eingerichteter Wagen viel Aufsehen. Hören Sie nun, wie es mit diesem „carro cucina“ seiner Haupt-Konstruktion nach steht.

Es ist ein zweiräderiger, zweispänniger Karren mit breitem Geleise, welcher vorne einen Behälter für Spirituosen, rückwärts die eigentliche Küche enthält. Diese besteht aus zwei Theilen, wovon der eine fest, der andere derart beweglich ist, daß man ihn vermöge seiner einfachen Konstruktion senken und heben kann. In diesem letzteren befinden sich zwei Behälter, welche ihrer Gestalt nach Schachteln aus Eisenblech ähnlich, das Feuer und die Kessel enthalten. Die gedachten zwei Behälter sind überdies mit kleinen Nägern versehen, wodurch es möglich wird, dieselben, wenn man den beweglichen Theil des Hintertheiles des Wagens herab-

gelassen hat, von diesem herabzurollen und dann wo immer hin zu transportieren. Die Kessel sind derart in die gedachten Behälter eingelassen, daß sie, unabhängig von der Stellung des Wagens, immer mit horizontaler Oberfläche zu stehen kommen. In jedem Wagen befinden sich 4 derlei Kessel, welche zur Zubereitung der Menage für 300 Mann hinreichen; für sorgfältigen Verschluß der Kessel und Abzug des Rauches ist ebenfalls gesorgt. Zur Bedienung genügt ein Mann, der seiner Beschäftigung als Koch auch während des Fahrens nachkommen kann.

Der Verbrauch an Brennmaterial soll ein äußerst geringer sein und die bis nun angestellten Versuche erregen auch in jeder anderen Richtung vollkommene Zufriedenheit.

P r e u ß e n. (Lebensversicherungsbank für Militärpersonen.) Das innerhalb des Kriegeministeriums ausgearbeitete Statut zur Begründung einer auf dem Gegenseitigkeitsprinzip basirenden Lebensversicherungsbank für Militärpersonen, die ausschließlich Versicherungen für den Kriegsfall abschließen soll, zirkulirt gegenwärtig bei den einzelnen aktiven und Landwehr-Truppenträgern zur Kenntnisnahme, findet aber, äußerem Vernehmen nach, bei weitem nicht den gehofften Anklang. Nach dem Statutentwurf soll die Gesellschaft ihre Thätigkeit beginnen, sobald 4000 Offiziere und Militärbeamte des norddeutschen Bundes ihre Mitgliedschaft zugesagt haben; allein trotz der großen Zahl der betreffenden Personen scheint es nicht, als sollte die Bank ihre Thätigkeit bald beginnen.

A m e r i k a. (Der letzte Veteran) aus dem nordamerikanischen Befreiungskriege starb vor einiger Zeit im Staate New-York und zwar in einem Alter von 109½ Jahren. Er war ein Viertel Jahrhundert älter als die Union, und er hat an allen Präsidentenwahlen von Washington bis Grant Thell genommen. Es ist daher der letzte nunmehr gestorben, der als englischer Unterthan in den alten 13 vereinigten Kolonien geboren war. Als er in seiner Wiege lag, befanden sich auf dem nordamerikanischen Festlande nur 4 Millionen englisch redenden Menschen, aber als man ihn in sein Grab senkte, belief sich diese Zahl auf 40 Millionen.

E n g l a n d. (Neues Lagerystem.) Im Unterhause ist jüngst das Lagerystem des Majors Maguire zur Sprache gekommen. Dasselbe besteht in einer Decken-Hängematte, d. h. eine Decke wird an zwei leichten Stäben befestigt und der darin schlafende Mann zehn Zoll über den Boden gehoben. Das System hat viele warme Fürsprecher gefunden und es wurde Lord Napier von Magdala als Autorität angerufen, der während des Feldzugs in Abyssinien telegraphisch 1500 Hängematten verlangte und deren Nutzen nicht genug loben konnte. Dieselben leisteten auch als Kranken-Transportmittel vortreffliche Dienste. Der einzige Einwand, den man dagegen machen könnte, wäre die größere Schwere denn während die gewöhnliche Decke, die der englische Soldat tragen muß, 3½ Pfund wiegt, hat die Hängematte mit den Stäben und den Nögeln ein Gewicht von 6½ Pfund. In stehenden Lagern oder da, wo der Transport möglich ist, wäre die Hängematte unbedingt einzuführen. Während des Krimkrieges waren die ungeheuren Verluste, welche die englische Armee durch Krankheiten erlitt, hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, daß die Soldaten auf dem feuchten Boden liegen mußten, indem die gewöhnliche Decke, die ihnen zu Gebote stand, bald durchnäht war.

— (Schießversuche.) Die österreichische Wehrzeitung bringt eine Original-Korrespondenz aus England, in der gesagt wird: In Wimbleton wurden dieser Tage Schießversuche mit Hinterladebünden verschiedensten Systems gemacht. Die „wunderthätigen“ Chasse-pots haben eine schmähliche Niederlage erlitten. Auf die Distanz von 500 Yards wagten sie sich gar nicht. Und auf die Distanz von 300 Yards nahmen sie den allerleichtesten Platz ein. Das Martini-Henry-Gewehr stand an der Spitze und machte mit 55 Schüssen 110 Punkte, während das Chassepot nur 14 Schüsse und 30 Punkte machte; das umgewandelte Chassepot (Chasspot modifiz.) machte mit 15 Schüssen nur acht Punkte und — fiel dann in Trümmer.

V e r s c h i e d e n e s.

(Hauptmann Alfred von Bivenot 1866.) Als Beispiel, was ein einzelner entschlossener und einsichtiger Mann im Kriege mit geringen Mitteln zu leisten vermag, kann das, was der Hauptmann von Bivenot im letzten Feldzug in Böhmen geleistet, angeführt werden.

In dem offiziellen Bericht des österreichischen Generalstabs lesen wir:

„Zu Streifungen außerhalb des Festungsbereiches von Josephstadt, welche besonderen Unternehmungsgeist, Mut und Energie erforderten, hatte GM. Gaßler einen vorzüglichen Offizier in dem Hauptmann Alfred v. Bivenot von Schevenhüller-Infanterie gefunden. Nachdem dieser Offizier in der kurzen Zeit von sechs Tagen, zwischen dem 11. und 17. Juli, nur von 3 Unteroffizieren begleitet, durch das vom Feinde besetzte Land Depeschen von Josephstadt nach Olmütz zu GM. v. Veneczel und wieder zurückgebracht hatte, ward derselbe mit der Organisation des Landsturmes in den Gebirgsgegenden des östlichen Böhmen's, dann Mähren's und Schlesien's betraut. Hauptmann v. Bivenot verließ am 20. Juli mit einem aus 1 Offizier und 36 Mann (größtentheils von Schevenhüller-Infanterie) zusammengesetzten Freiwilligen-Detachement, dem sich auch der Münchner Maler Pollinger anschloß, die Festung, um seine Thätigkeit gegen die Verbindungen der feindlichen Armee zu beginnen. Schon in den beiden ersten Tagen, am 21. und 22. Juli, wurde in Senftenberg ein preußisches Detachement des Infanterie-Regiments Nr. 67 überfallen, 1 Mann getötet, 2 gefangen, 1 kaiserlicher Offizier aus der Gefangenschaft befreit, bei Wiesbaden die Telegraphenleitung zerstört, in Bredau und Gabel kleine feindliche Feuerwehr-Transporte vernichtet. In der Nacht zum 23. überfiel Hauptmann v. Bivenot, unterstützt von der Bevölkerung, aus einem Hinterhalte bei Gabel, eine aus 150 Wagen bestehende, für die preußische Armee bestimmte Proviant-Colonne und zerstörte die Fuhrwerke und Werräthe derselben. Unter mancherlei Schwierigkeiten, und am 23. bei Nillesdorf ein Detachement des aus Neisse vorgerückten preußischen 63. Infanterie-Regiments mit Verlust zurückwerfend, setzte das kleine Streifcommando durch den von den Truppen des preußischen GM. v. Knobelsdorff besetzten Landeshell seinen Weg nach Olmütz fort und langte dort am 25. Juli an.

Inzwischen schien GM. v. Knobelsdorff, welcher die Aufgabe hatte, den Verkehr zwischen den österreichischen Festungen zu verhindern und die Verbindungen der preußischen Armee nach dem Olazschen zu decken, seine durch die Unternehmungen Bivenot's und die darüber ausgestreuten Gerüchte allarmirten Truppen gegen Grulich concentriren zu wollen, um zum Widerstande gegen eine bedeutende Truppenmacht bereit zu sein, da das Streifcorps allgemein für die Avantgarde einer von Josephstadt ausgesunkenen Belgade gehalten wurde.

In Olmütz verstärkte Bivenot mit Erlaubniß des Festungs-Commandanten FML Baron Jablonksi seine Abtheilung durch Freiwillige der Garnison — größtentheils von den Infanterie-Regimentern Kaiser Franz Joseph und Gruber, der Gendarmerie und Finanzwache — im Ganzen auf 293 Köpfe, worunter 4 Offiziere, verließ hierauf die Festung noch am 25. und marschierte zunächst nach dem Brandwald bei Römerstadt, dann nach Karlsbrunn bei Würbenthal. Ein Detachement von 50 Mann unter Oberleutnant Schonowsky besetzte am 30. unter dem Jubel der Bevölkerung Troppau, nahm den preußischen Regierungs-Commissionär v. Selchow und mehrere Soldaten gefangen, mußte sich aber dann, da eine stärkere feindliche Truppe anrückte, zurückziehen.

Unterdessen hatte Hauptmann v. Bivenot durch Proklamationen die Bevölkerung zum Ergreifen der Waffen aufgefordert, die nächsten Communicationen nach Preußisch-Schlesien ungängbar gemacht, die meisten Ortschaften der Umgebung durch den kaiserlichen Sache ergebene Forstleute, deren der deutsche Orden allein 60 stellte, besiegen lassen und sein Streifcorps durch Finanzwachleute und andere Freiwillige bis auf 500 Mann vermehrt. Zunächst sollte Olaz allarmirt, dann die preußische Etappenlinie über Grulich unterbrochen werden. Die Nachricht vom Abschluß des Waffenstillstandes machte der Thätigkeit dieses Streifcorps ein Ende.